# Tetianoite oing

Die "Textilarbeiter = Zeitung" ersscheint jeden Samstag. Verbandssmitglieder erhalten die Zeitung unsentgeltlich. Bestellungen durch die Post sur das Vierreljahr 5 Mark.

# Organ des Zentralverbandes christlicher Textilarbeiter Deutschlands.

Schriftleitung: Duffeldorf, Konkordiaftr. 7, hernruf 4423, Telegr: Textilverband Duffeldorf.

Verlag: Bernh. Otte, dusseldors, Ronkordiastraße 7. Druck und Versand Joh. van Acen, Creseld, Euth. Kirchstraße Nr. 63-65. Fernrus: 4692.

Jede Gemeinschaft, ob der Familie oder bes Bolfes, beruht auf die Bändigung der Selbstsucht des Einzelnen, durch den Glauben an die vom Schöpfer gewollte Schickfalsverbundenheit und Lebensgemeinschaft aller Glieder.

Carlyle.

# Voden- und Wohnungsresorm.

I.

Der Teufel der Habgier, der Kass- und Lebsucht beherrscht nicht nur die Bodenspekulanten der Städte und
Wohnungswucherer, er hat auch auf dem slachen Lande
seine Herrschaft ausgerichtet. Aus den verschiedenen
Teilen des Keiches liegen Meldungen vor, die besagen,
daß Kulturland deshalb brach liegen gelassen wurde,
weil dessen Besitzer dank ihrer großen Einnahmeüberschüsse der letzten Jahre aus dem Ertrag ihrer Felderund Gutswirtschaft auf intensive Wirtschaft und Arbeit
nicht angewiesen sind. Viele Gutsbesitzer können sich nicht
dazu verstehen, den Landarbeitern Löhne zu zahlen, die
den heutigen teueren Zeitverhältnissen einigermaßen angepaßt sind und lassen aus Aerger über die Lohnansprüche
der Arbeiter lieber ihre Aecker unbebaut.

Bei dein starken Mangel an Nahr**un**gsmittel**n** und deren hohen Preise ist ein derartiges Berhalten der AUgemeinheit schädlich; es muß verlangt werden, daß möglichst jeder Flecken Land der Bebauung zugeführt wird. Das erfordert das Interesse der Verbraucher, aber auch ber Erzeuger, die beide burch gemeinsame höhere Intereffen miteinander verbunden find. Die ungeheure Mehrjahl der Verbraucher ist damit einverstanden, daß Reich und Länder den Landwirten durch Arbeitsvermittlung, Lieferung von Kunstdunger usw. unter die Urme greifen und ihnen bei der Durchführung ihrer Produktion und zur Steigerung derselben behilflich sind. Wit um so größerem Nachdruck müssen sie aber auch verlangen, daß die Gutsbesitzer und Landwirte ihre eigenen Pflichten und die gegenüber der Allgemeinheit erfüllen. Da, wo spekulative Nichtstuerei vorliegt, muß eingeschritten werben. Wer in ber heutigen Zeit Grund und Boden mutwillig ungenütt liegen läßt, verdient die Strenge bes Gesetzes. Nach der christlichen Lehre sowohl, wie nach der Verfassung von Weimar gilt der Grundsat: Sigentum verpflichtet. Wer die Schlußfolgerung aus diesem Fundamentalsat nicht ziehen will, muß bazu angehalten werden.

Die Verfassung von Weimar vietet dasür die nötigen Unterlagen. In ihrem Artikel 155 spricht sie aus: "Die Verteilung und Nutung des Bodens wird von Staats wegen in einer Weise überwacht, die Wißbrauch verhütet. ." Die Bearbeitung und Ausnütung des Bodens ist eine Pflicht des Grundbesitzers gegenüber der Gemeinschaft. Weiter ist ausgesprochen, daß zwecks Hebung der Landwirtschaft und ihres Ertrages, zur Förderung des Siedlungswesens und zur Vefriedigung des Wohnungsbedürfnisses die Enteignung vorgenommen werden kann. Diese Vestimmungen sind durch das Reichssiedlungsgesetz vom Juni 1919, sowie durch das Reichsheimstättengesetz vom April 1920 ergänzt und erweitert worden.

Die hier angeführten Bestimmungen und Gesetze sind mfolge der politischen Wirren der Jettzeit, die die Aftionskraft der Behörden, aber auch der Arbeiterschaft hemmen, noch nicht so zur Anwendung gekommen, wie 28 erwünscht und notwendig wäre. Ein Teil der Beliter sett den sozialen Maßnahmen auf dem Gebiete der Boben- und Wohnungsreform immer noch Widerstand entgegen und wendet sich namentlich auch gegen den "Anbauzwang". Manche wenden sich in wildem Groll gegen die "Arbeitersekretäre" aller Richtungen, als die Urheber einer ihnen vermeintlich ungünstigen und schädlichen Besetzgebung. Es ist immer so gewesen: biejenigen, die andere an ihre Pflichten mahnen und deren Erfüllung verlangen ober durchsetzen, sind meist nicht wohl gelitten. Das muß ertragen werben. Die viel verläfterten Urbeitersekretäre können sich darauf berusen, daß mit ihnen Vertreter des Staates und der Kirche, von Handel und Industrie, ja selbst Vertreter der Bauern eine entsprechenbe Reform bes Bobenrechtes und ber Bobenwirtschaft gefordert haben.

In den letten Wochen erst ging durch die gesamte Presse die Nachricht, daß der Generaldirektor der bayerischen Bauernvereine in Regensburg, Abgeordneter Dr. Schlittenbauer, im März 1920 Plänen zugestimmt hat, die auf eine starke staatliche Verwaltungskontrolle der Bauern hinauslausen. In der Zeit der schnelllausenden Revolutionswelle in Bayern hat Dr. Schlittenbauer sogar zugegeben, daß durch amtliche Vorschriften den Landwirten geboten würde, was in den einzelnen Gebieten an Vrotsrucht, Delfrucht und anderem anzubauen wäre. Auch der zwangsweisen Organisation der Bauern in Genossenschaftsverbänden hat er zugestimmt und damit sich gegen die völlige Freiheit der Persönlichseit wie auch des Privateigentums gewandt.

Der als Bodenreformer bekannte und verdiente Abg. Dr. Eugen Jäger hat wiederholt und nach Ausbruch der Revolution 1918 in der Presse ausgesprochen: "Die Bobenfrage ist die Grundlage der Wohnungsfrage und überhaupt alles menschlichen Daseins und des ganzen Erwerbslebens. Die Frage nach einem sozialen Bobenrecht ist daher die wichtigste aller sozialen Fragen. Die ganze bisherige Bobenpolitik unserer Regierungen und Volksvertretungen und aller bürgerlichen Parteien war überhaupt keine Bodenpolitik, indem sie dem römischrechtlichen Eigentumsbegriff am Boben immer noch zu große Zugeständnisse machte, im Gegensatz zu ber sozialpolitischen und solidarischen Auffassung, wonach der Besitz an Boden als eine Art öffentliches Amt betrachtet wird. Jene bisherige Auffassung hat abgewirtschaftet. Die Parteien der Zukunft werden den großen Kampf auszufechten haben zwischen dem sozialdemokratischen Verlangen nach vollkommener Verstaatlichung des Bodens oder der bodenresormerischen Forderung nach einem sozialen Bodenrecht mit Beibehaltung des Privateigentums."

In der Beitschrift "Glaube und Arbeit", Monatsschrift in München 1917, verweist Dr. thcol. Bernhard Strehler darauf, daß der religiöse Gebanke bei der Frage der Bodenresorm eine große Rolle spielt: Gott allein ift ber herr über himmel und Erde, über ben Erdfreis und was auf ihm ist. Gott aber hat die Erde den Menschenkindern zum Bebauen übergeben. Gott will, daß wir beten follen: "Gib uns heute unser täglich Brot." Die Nahrung ist Gottes Gabe. Er sendet sie uns nicht durch einen Engel, noch stellt er uns die Speisen auf den gedeckten Tisch. Gott gibt uns die Belegenheiten, durch Arbeit diese Nahrungsmittel hervorzubringen. Das ist ein Befehl. Er gibt uns ben Unterhalt durch die Natur, die wir durch Arbeit in unsere Dienste zwingen. Was Gott gibt, sind die natürlichen Grundstoffe, die gur Arbeit notwendig sind. Er gibt fie nicht einem, nicht einigen, nicht einem Geschlecht, sondern allen. Sie sind seine Gaben, seine Geschenke an das ganze Menschengeschlecht. Was soll aus der Menschheit werden, wenn einige Menschen diese Gaben Gottes nur für sich in Anspruch nehmen, während alle anderen von den Borratskammern der Natur ferngehalten und durch ein falsches Bodenrecht gehindert werden, durch Arbeit reichlichen Unterhalt von des Schöpfers Güte zu nehmen?"

Daraus die richtigen Schlußfolgerungen zu ziehen, ist heute mehr denn je angezeigt. Wenn die christliche Lehre wieder mehr beachtet und in Stadt und Land wieder mehr werktätiges Christentum geübt wird, ergibt sich ganz von selbst die Lösung einer Keihe von sozialen Fragen und damit die Wiederkehr besserer und geordneterer Zustände in Staat und Sesellschaft.

# Unser Verband und die arbeitslosen Mitglieder.

Kollegen und Kolleginnen! In eigener Sache wendet sich in nachfolgendem Artikel ein langjähriges Verbandsmitglied an Euch.

Wohl nichts macht unseren Ortsgruppenvorständen gegenwärtig mehr Arbeit und Berdruß, wie die große Zahl der arbeitslosen Mitglieder. Lehtere treten in der Rezel an den Ortsgruppenkassierer heran und machen bei ihm ihre Ansprüche auf Unterstühung geltend. Soweit es sich da um berechtigte Ans

sprüche handelt, kann man nichts dagegen einwenden. Aber vielfach werden Ansprüche auf Unterstützung gestellt, denen sede Berechtigung mangelt. Und doch müßte, wenn rechter gewertschaftlicher Geist unsere Mitglieder beseckte, solches gar nicht möglich sein. Handelt es sich doch um unseren Berband, der dabei geschädigt wird. Also um unsere ureigenste Sache. In dem Punkte Unterstützung kann es nur das eine geben, "nach dem Wortlaut des Statuts handeln". Kann man es da verstehen, wie Mitglieder sich gar nichts dabei denken, wenn sie für den Verband und seine Einrichtungen nicht Worte genug des Tadels sinden können, weil er ihren Wünschen nicht gerecht wird? Und doch haben Arbeiter sich diese Einrichtungen selber geschaffen. Kicht etwa, um dem Einzelnen zu schaden, sondern um dem Interesse der Gesamtmitgliedichast zu dienen.

Große Arbeitslosigkeit herrscht gegenwärtig in unserer Industrie. Biele Mitglieder sind wochenlang ohne Arbeit. Da muß auch ber Berband seinen Mitgliedern beiftehen, damit sie über diese schwierige Zeit hinwegkommen. Der Verband tut bies auch. Er tut dies in demfelben Maße, wie sich die Mitglieder in der guten Zeit für ihn eingesetzt haben. Jeder, der nicht am Berbandsbeitrag gespart hat, findet jetzt im Verbande eine gute Stube. Wenn es nun auch Mitglieder gibt, bie mit ben Leistungen bes Berbandes auf biesem Gebiete nicht zufrieden sind, dann hatten diese Mitglieder nicht erft jest auf biese Idee tommen sollen, sondern schon in der guten Zeit vorbauen muffen, damit sie jett besser unterstütt werden könnten. Aber damals brauchte man nicht organisiert zu sein und die Beiträge waren zu hoch. Jest aber, wo man arbeitslos ift, möchte man doch aus dem Verbande möglichst viel herauspressen, unbekümmert darum, ob der Verband dabei Schaden leidet. Aber die rührigen alten Gewerkschaftler haben in weiser Boraussicht dem Verbande ein Statut gegeben, welches ihn vor Ausbeutern schütt. Nach diesem Statut wird das Mitglied, das hohe Beiträge geleistet hat, besser unterstützt wie ein Mitglied, das nur niedrige Beiträge leiftete. Ebenso wird ein Mitglied, welches lange Jahre dem Berbande angehörte, länger und besser unterstützt wie ein solches, das nur kurze Zeit Weiglied war. Mit dieser Einrichtung nicht zufriedene Mitglieder beweisen nur, daß sie aus egoistischen Gründen Mitglied wurden oder aber dem Drucke der Berhältniffe gehorchend. Wäre es nun nicht ein großes Unrecht ben Mitgliedern gegenüber, die in jahrelanger treuer Opferwilligfeit dafür gesorgt haben, daß jetzt eine leistungsfähige Kasse vorhanden ist, wenn sie nicht besser unterstützt würden wie jene Mitglieder, die erst gerade soweit sind, daß sie Unspruch auf Unterstützung vom Verbande haben? Der kluge Mann baut vor! Das Wort gilt auch hier. Früher glaubte mancher, burch Sparen der Verbands-beiträge für sich einen Vorteil herauszuschlagen. Wie verkehrt das gewesen ift, wird jest mancher einsehen. Unsere Mitglieder mögen aber aus Vorstehendem die einzig richtige Schlußfolgerung ziehen, nämlich "dem Verbande die Treue wahren und die Beiträge pünktlich entrichten".

# Die hriftlichen Gewerkschaften zum Generalstreik.

In Württemberg wurden, wie schon aus den Tageszeitungen ersichtlich war, von der Landesbehörde einige der größten Werke geschlossen, da die Belegschaften gegen den Steuerabzug in schärsten Formen protestierten. Daraus kam es zum Generalstreit, d. h. nur in einigen Städten. Die Mehrzahl in der Bewölkerung war dagegen, und so wurde in manchen Orten, z. B. in Ulm, der Streitparole nicht gesutzt. Das Zeichen eines gesunden Urteils. Da über diesen Streit noch viel Unklarheit herrscht, gaben uns die süddeutschen Kollegen eine Erklärung in die Hand, die wir nachsolgend zur Kenntnis bringen:

"Bu der Bewegung gegen den Steuerabzug ersucht die Leitung der christlichen Gewerkschaften die Mitglieder, sich in keiner Weise von der unbesonnenen radikal-kommunistischen Bewegung mitreißen zu lassen. Ein Streik gegen den Steuerabzug ist ein politischer und wirtschaftslicher Widersinn. Im jezigen Stadium der ungünstigen Wirtschaftslage kommt ein Streik vielen Unternehmern nur gelegen. Die Steuerverweigerung als Ganzes bedeutet einen Streik gegen das eigene Bolk, führt zum Zusammenbruch unserer ganzen Wirtschaft und Geldwährung, nimmt dem Staat und den Gemeinden die Mittel zur Erfüllung ihrer sozialen und kulturellen Aufgaben, wie auch zur Bezahlung der Angestellten und Arheiter. Den auf der freien gewerkschaftlichen Landesskonserenz von dem Genossen Düwell-Berlin zum Ausskonserenz von dem Genossen

druck gebrachten Standpunkt: "Wir haben uns den Teufel darum zu kummern, ob dieser Staat erhalten bleibt ober zu Grunde geht", kann die christlich-nationale Arbeiter-Mast in teiner Weise beitteten. Das heißt das deutsche Bohnhaus niederbrennen und obdachlos werden. Düwell hat selbst ausgeführt: "Es ist wohl richtig, daß der Staat zu Grunde gehen muß, wenn die Steuern nicht bezahlt werden." Erleichterungen steuerlicher Art können nicht auf dem Wege brutaler Gewalt in den Betrieben, sondern nur auf dem geordneten Wege der demokratischen Staatsversassung von der Bolksvertretung durchgeset und unter Berücksichtigung der Gesamtlage burchgeführt werden. Nach den neuesten Berhandlungen und Beschlüssen der raditalen Betriebsräte steht fest, daß die Bewegung auf das politische Gebiet verschoben worden ift. Aus biefer Tatsache ergibt fich die Stellung der chriftlichen Gewerkschaften von selbst. Die Angestellten und die württembergischen Eisenbahner- und Postlerberbande lehnen ebenfalls den Streit ab.

Wie wir nun hören, wird im Lande von den radikalen Streikmachern die Angabe verbreitet, daß der Streik nur noch wegen der Wiedereinstellung der Entlassenen gesührt wird. Mit dem Steuerabzug hätze man sich einverstanden erklärt. Diese Behauptung ist unwahr. In der Betriebsräteversammlung, die diktatorisch durch Handaufhebung sich anwaßte, den Generalstreikbeschluß zu sassen, wurde die Zustimmung zum Steuerabzug nicht gegeben. Vielmehr zum Kamps gegen die Regierung und den Staat ausgerusen. Gesordert wurde: 1. Sosortige Zurückziehung der Truppen; 2. sosortige Wiedererössung der Betriebe für sämtliche Arbeitnehmer; 3. Erstattung der Betriebe für sämtliche Arbeitnehmer; 3. Erstattung des Lohnausfalls sür die Tage der Aussperrung und des Streiß; 4. Verhandlung mit der Regierung in der Frage des Steuerabzugs.

Diese Forberungen bedeuten eine vollständige Umstellung der Sachlage. Erst wenn die Regierung in allen Fragen klein beigegeben hat, will man mit ihr gnädigst in Verhandlungen über den Steuerabzug eintreten. Die Regierung selbst hat wiederholt erklärt, daß mit der Zustimmung zum Steuerabzug ihre Maßnahmen in Wegsall kommen und mit den Arbeitgebern Verhandlungen über die Erössnung der Vetriebe und die Einstellung der Entlassen statisinden können.

Die Kardinalfrage ist also immer noch der Steuerabzug, der aber von den raditalen Streikmachern bewust umgangen wird, um die Massen vor den kommunistischen Putsch zu spannen. Unsere Streikablehnung ist damit gegeben."

Wenn diese Nummer unserer Zeitung in die Hände unserer Leser kommt, wird der Streik beigelegt sein. Es ist tropdem von Bedeutung, die Stellung der Kollegen aller Verbände in Württemberg in den Streiktagen zu ersahren.

# Allgemeine Rundschau.

#### Bolfswirtschaftlicher Ausbildungsfurfus.

Die Evangelisch-soziale Schule e. B. veranstaltet vom 1.—20. Oktober d. J. einen dreiwöchigen volkswirtschaftlich-sozialen Ausbildungskursus für Arbeiter und Arbeiterinnen. Im Vortragsplan sind folgende Gebiete in Aussicht genommen:

Der Gebanke des Reiches Gottes in der Weltgeschichte. die Arbeit als göttliches Gebot, als materielle Weltanschauung und als Bulturfattor, Geschlichte ber Sozialbemokratie, Geschichte der Sozialpolitik, die evangelische Arbeiterbewegung, die katholische Arbeiterbewegung, Geschichte der sozialistischen Gemerkschaften, der Hirich-Dunckerschen, syndikalistischen und christlichen Gewerkschaften, Ideenwelt und Organisationsaufbau ber chriftlichen Gewerkschaften, die Organisation ber Arbeitgeber, die Arbeitsgemeinschaft der deutschen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen, Grundbegriffe der Volkswirtschaft, volkswirtschaftliche Jaktoren und Syfteme, Grundrechte der Deutschen nach der Reichsverfassung, Einheitsstaat oder Bundesstaat, die gewerkschaftliche Organisation der weiblichen Arbeiter und Angestellten, ber landwirischaftlichen Arbeiter und Angestellten und ber Staatsbeamten, -Angestellten und -Arbeiter, Presse und Arbeiterbewegung, Schlichtungsstellen und Einigungsämter, Betriebsräte, ber Tarisvertrag, sein Wesen und seine Bedeutung, die gewerkschaftliche Werbearbeit in Wort und Schrift.

Als Dozenten sind vorgesehen: D. Jaeger-Bethel, A. Grunz-Berlin, Generalsetretär Küffer-Berlin, Abg. Hartwig, M. d. R., Bethel, Geschäftssührer Rosenhauer-Bethel, Frl. Amman-Hamburg, Setretär Hüstes-Berlin, Setretär Bohn-Essen, Geschäftssührer Barken-Bielefeld, Verbandsleiter Meher-Berlin, Verbandsleiter Anebel-Berlin, Schriftieiterhülser-Berlin, Abg. Koch, M. d. R., Elberseld, Abg. Dr. Reichert, M. d. R., Berlin, Setretär Oberbossel-Bielefeld.

#### Der Verband

ruft feine Getreuen zu einer allgemeinen Werbeattion auf! Auch Du

#### bis

damit gemeint! Denke, wenn Du Dich an dieser Werbearbeit nicht beteiligst, brauchen es alle nicht zu tun. Darum mußt gerade

#### Du

mit gutem Beispiel vorangehen und die anderen Kollegen zur Seteiligung an dieser Werbearbeit anzegen.

Es werben zugelassen Personen, die sich in der christlich-nationalen Arbeiterbewegung werbend betätigen. Der Kursus will die Teilnehmer in die Kenntnisse einsühren, die sie befähigen, als Führer bezw. Führerinnen ihren Standesgenossen beruslich und in freier Arbeit zu dienen. Gewähr für hauptamtliche Anstellung kann nicht gegeben werden. Die Kursusgebühr beträgt pro Teilnehmer 50 M., die Aufenthaltstosten betragen pro Tag 15 M. Anmeldungen und Anfragen werden umgehend erbeten an den Geschäftsführer der Evangelisch-sozialen Schule e. B.: Herrn Arbeitersetzetär E. Hartwig, M. d. R., Bielefeld, Gütersloherstr. 45 I. Gine machivolle Rundgebung der christlich-nationalen Arbeiterbewegung in Siegen.

Die christlich-nationale Arbeiterschaft des Hauptkartells Siegen, Sauerland, Dill, Lahn und Westerwald veranstaltete am Sonntag, den 22. August, eine große Kundgebung. In drei großen Sonderzügen, teils zu Wagen und zu Fuß kamen die christlich organisierten Arbeiter aller Berufe zu Tausenden hier zusammen. Gin solcher Massenaufmarichhatte Siegen noch nicht erlebt. Ueber 10 000 Männer der Arbeit marschierten trot strömenden Regens im Festzuge zu den Anlagen der "Eintracht". Zehn Musikfapellen leifteten die Marichmufit. Ein übermältigenber Eindruck mar es, diese wetterfesten, starten Manner, teilweise von der Arbeit geheugt, mit durchnäßten Kleidern, aber doch voll Stolz und Freude in Reih und Glied vorbeimarschieren zu sehen. Fast eine halbe Stunde lang dauerte ber Vorbeimarsch bes Zuges. Nach Austösung bes Juges begrüßte Herr Gewertschaftssetretar Sauer-Dillenburg die Riefenversammlung und legte furz bie Bestrebungen und Ziele der christlich-nationalen Arbeiterbewegung dar. Der Geschäftsführer bes deutschen Gewerkichaftsbundes, herr Breddemann-Berlin, behandelte die Lage des deutschen Boltes, wie fie fich durch den Schmachfrieden von Bersailles und die Vergewaltigung Deutschlands in Spa herausgebildet hat. Wir find zu Stlaven unserer Feinde geworben und muffen für lange hinaus Frondienste leisten. Es waren dunkle Bilber, die uns Kollege Breddemann auf Grund genauer Kenntnisse schilderte. Wenngleich auch bunkel und ungewiß die Zufunft unseres Baterlandes sein mag, so dürfen wir dennoch nicht verzagen. Der Weg zum Aufstieg ist Ruhe, Ordnung und Arbeit, die dem Volke den auskömmlichen Lohn verbürgen. Der Vortrag wurde mit stürmischem Beisall aufgenommen. Als zweiter Rebner sprach Herr Reichstagsabgeordneter Hartwig-Bielefeld, der in padenber Beise die großen Grundtrafte, von denen die chriftlichnationale Arbeiterbewegung getragen wird und die unser Boll der Gesundung entgegenführen, schilderte. Rollege Hartwig rechnete grundlich mit ben jegigen Freiheitshelben und Bollsbeglückern ab. Es sei wahrhaftig höchste Beit, daß alle auf dem Boden mahrer Freiheit und Gerechtigkeit stehenden Arbeiter sich immer fester zusammenschließen. Besonders hob er bie Krafte bes lebenbigen Christentunis hervor, die unser gesamtes, politisches und wirtschaftliches Leben durchdringen müssen. "Mit Gott mutig vorwärts" schloß der Redner seine Aussührungen. Auch hier setzte ein stürmischer Beifall ein. Nachdem ber uns allen bekannte Führer, Herr Gewertichaftssetretar Effert-Behdorf, einige Worte an die Bersammlung gerichtet hatte, sprach herr Gewerkschaftssetretär Haas-Siegen das Schlußwort und verlas folgende Resolution, die einstimmig angenommen wurde:

"Die christlich-nationalen Arbeiter und Angestellten des Siegerund Sauerlandes, des Dill- und Lahngebietes sowie des Westerwaldes, zu einer machtvollen, von mehr als 10000 Personen besuchten kundgebung bereinigt, geloben, die Regierung in Ersüllung
der in Spa übernommenen Verpslichtungen zu unterstähen. Sie
stellen den nationalen Sedanken, die Erhaltung eines einigen
und ungeteilten Vaterlandes über alles. Die anwesenden
Arbeiter und Angestellten sind sich bewußt, welche Last unsere
Kameraden im Kohlenredier übernehmen, um die ungeheuren
Rohlenansprüche unserer Gegner zu besriedigen. Sie erklären
sich mit ihren Kameraden im Kohlenredier solidarisch und
richten an die übrigen Stände die Bitte um Unterstühung.
Ganz besonders erwarten sie dan der Landwirtschaft eine

## Wir.

Wir wollen und auf unfer Gelbst besinnen.

Unsere Freude sei nicht der Rausch des Vergessens noch der Traum nach einem unerreichbaren Ziel.

Unsere Freude steige aus unserm Leben hervor, aus unsern

Laten. Bir wollen die harten Wochen der Arbeit nicht vergeffen,

weil sie schwer sind.

Bir achten unsere Arbeit, das Wert unserer Hande. Bir wissen, das wir mitschoffen an ber Gestaltung ber Erde

Wir wissen, daß wir mitschaffen an der Gestaltung ber Erbe. Wir fügen und bilben und bauen auf, und wo wir Altes

nieberreißen, da soll Reues erstehen. Bir stehen zur großen Einheit der Schaffenden.

Mann steht an Mann in den Kolonnen. Wir lenken die Gewalten der Kräfte, stehen still im sausenden Getriebe hundertsacher Mannigsaltiakeit.

Umbrüllt von Larm und Tojen, im Lebenstampf um Sein und Richtsein, in der hegenden Macht des Erfolges,

Beruft, beschmutt, in hitze und Kälte, in Staub und Rauch, in Berautwortlichkeit und Gefahr, nur, um von heute bis morgen zu kommen.

Und uns ift es gegeben, ber Menfchen hochftes Biel erkannt

Das ist das Bunderbare: Durch allen Lebenskampl, durch den Laumel nach Gold und Besit, in Hipe und Kalte, Rauch

und Staub, beruht und beschmutt. Mit Sorgen und Bangen die Hukunst erwariend, ein Ziel in und zu tragen, das hoch über alles Froische siegt.

In bessen Glanz das Dunkie und Trübe leuchtet, das und verschwistert mit den Köten der Erde.

Wir sind es, die in Herzenstiesen allen Lebenssinn empfinden, der manden soll im Einzigwahren.

Daram sind wir in diese Welt hineingestellt, und wir wollen unseren Beruf erfüllen. Als Arbeiter Mensch sein, ber über sich die Gerechtigkeit stüft

und vor sich die Freiheit sieht, in bessen Derzen die Schonheit ist. Wir wollen den Dreiklang in Harmonie: Ein Leben in Arbeit,

Schönheit und Liebe. Die Ziele stehen hoch, der Weg ist mühsam und der Feinde sind viele.

Dennoch sind wir nicht allein gebiieben. Unser Beispiel wirkt um und, und keiner kann sich verschließen.

Er muß für und ober gegen uns sein. So wuchs benn unsere gahl. Aus den Wenigen wurden Rasten, und unn sind wir ein heer, wohlgeschult und fest-

Wir sieben gasammen und haben in der Mitte unseres Lebens

Wir verlassen und selber, wenn wir dieses verlassen.

Wir, mit unserm Wollen und Wünschen, mit Hossnung und Bollbringen, haben uns verbunden, Und unser Ausdruck soll die Zeitung sein. Sie soll Ruser und Künder sein, Wester und Mahner. Und noch soll sie sein: Born der Weisheit und Schönheit. Und ihr weißen Blätter, tragt das Borbild eines ganzen

Menschen in uns hinein. Gebt auch unser Kämpsen und Ringen wieder. Kündet es den Menschen da braußen, was wir sind und was wir wollen. Wir aber wollen die Kraft in uns durch die Welt weitertragen. Durch allen Braus des Lebens unser hohes Gut auf erhobenen Händen, durch Kamps und Rot zur Erfüllung, zum Siege. (Aus einem Poem des Kesselschwiedes Heinrich Lersch.)

Was alle Rolleginnen und Kollegen wissen sollten!

Die driffliche Gewerffcaftsbewegung 1900-1920.

Um keinen Jerkam austommen zu lassen, sei bemerkt, daß das Geburtsjahr der christlichen Gewerkschaften nicht eiwa das Jahr 1900 ist, sondern schon Jahrzehnte vorher haben christliche Arbeiter sich bemüht, den Gewerkschaftsgedanken vom christlichen Standpunkte aus zu vertreten. Männer wie Brust, Wieber, Giesberts, Stegerwald u. a. haben schon in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts versucht, die christliche Welt-anschauung in der Arbeiterbewegung hochzuhalten. Immer jedoch scheiterte ihr Bemühen an dem Kassenkalten. Immer jedoch scheiterte ihr Bemühen an dem Kassenkalten. der einseitigen, volitischen Tätigkeit und der Religionszentblichkeit der damals schon bestehenden gewerkschaftlichen Organisation.

Es wurde gu weit fubren, in biefem Rahmen die chriftliche Arbeiterbewegung por 1900 zu ichildern, nur ein Beispiel wollen wir anführen. Franz Bieber, feit der Grundung des chriftlichen Meiollarveiterverbandes (15. Offober 1899) deffen Bentralborfigender, hatte bereits in ben achtziger Sabren in Duisburg eine Organisation der Former und Giegereiarbeiter auf christlicher Grundlage für Duisburg geichaffen. Er berjuchte auch bei Lobnbewegungen mit bem fogenannten "freien" Berbande gemeinsam vorzugeben. Bie ichon oben gejagt, wurde biejes Busammengelen vielfach unmöglich gemacht durch bas Klassentampf-Endziel bes freien" Berbantes. Man fireitte auf Seiten bes "freien" Berbandes nicht fo fehr um beffere Lohnund Arbeitsbedingungen, sondern man wollte ben Unternehmer taput fireiten, um fo die Berelenbung ber Maffen (Margiftiche Lehre) und ben Zukunftsstaat schneller herbeizusihren. Wieber ging barum felbständig bor und wurde, wie schon gesagt, Mitgrunder bes driftlichen Metaffarbeiterverbanbes. En ahnlicher

Weise und aus benselben wirtschaftlichen Motiven heraus, nicht zulett jedoch wegen der Religionsseindlichkeit der "freien" Organisationen und ihres inneren und äußeren Zusammenhanges mit der sozialdemokratischen Partei, gründete August Brust im Jahre 1894 am 26. August den christlichen Bergarbeiterberband. Wir lassen hier die Grüdungsdaten der einzelnen Berbände solgen.

Ani 3. September 1893 war die Gründung best Gatenberg-Bundes erfolgt, der Gutenberg-Bund trat jedoch erft 1906 ben christlichen Gewerkschaften bei.

Im Dezember 1896 erfolgte die Gründung bes Bayerischen Gifenbahner-Verbandes in Regensburg.

August 1897 wurde der Bayerische Textilarbeiterverband gegründet. Desgleichen am 27. Dezember der christliche Textilarbeiterverband sur Nachen-Burtscheid. Im April 1898 sand dann weiter die Gründung des Riederrheinischen Verbandes christlicher Textilarbeiter zu Kreseld statt. Um 20. November 1898 bildere sich eine weitere Organisation der Textilarbeiter unter dem Namen "Christlicher Textilarbeiterberband in M.-Gladbach". Am 21. und 22. Mai tagte in Mainz der erste Kongreß

der driftlichen Gewerkschaften. Der Zentralverband chriftlicher Holzarbeiter wurde am 1. Juli 1899 gegründet.

In demselben Jahre, am 31. August, erfolgte die Gründung des Zentralverbandes christlicher Maurer und verwandter Beruse. Desgleichen am 15. Oktober 1899 die Gründung des christlichen Aketallarbeiterverbandes.

Im Jahre 1900 erfolgten fünf Neugründungen und zwar am 1. Januar Zentralberband christlicher Tabalarbeiter, am 1. August Berband christlicher Schneider, Schneiderinnen und verwandter Beruse, am 8. September christlich-sozialer Verband ber nichtgewerblichen Arbeiter und Arbeiterinnen und am 2. Otiober Gewertberein der Heimarbeiterinnen.

In den Tagen bom 3. bis 4. Juni tagte in Franksurt der zweite Kongreß der christlichen Gewerkschaften. Es wurde die Errichtung des Gesamtverbandes beschlosien.

Am 1. April 1901 schlossen sich die bestehenden Lokalorganisationen der Textisarbeiter zum "Zentralberband christlicher Textisarbeiter" zusammen. Vom 26. bis 29. Mai 1901 tagte in Kreseld der britte

Kongreß ber christlichen Gewertschaften. Am 9. Juni wird der Verband der Maler und Anstreicher,

am 1. September der Berband der Bäcker gegründet. Bom 29. Juni bis 2. Juli 1902 tagte in München der vierte Kongreß der christlichen Gewerkichaften.

Im gleichen Jahre, am 12. Oktober, wird der Zentralverband driftlicher Arbeiter und Arbeitecinnen der keramischen Industrie gegündet.

Im Jahre 1903, am 1. Jamuar, wird bas Generalsetretariat bes Gesamtverbandes errichtet.

besondere Belieferung des Kohlengebietes mit preiswerten Bebonsmitteln. Denn bei bem bisherigen Stand ber Ernabrung find die Arheiter nicht voll arbeitsjakog und nicht in der Lage, burch ausreichende Kohlenlieserung die Gesohr eines seindluben Einmarfches, die Berftischelung Deutschlangs und das Zusammenbrechen des Wirtschutislebens im übrigen Deutschland ju verhindern. Rur in ber Solidarität ber Glieber best eigenen Boltes beruht unfere Doffnung. Wegen bie Wejoft en, bie und von Oft und West brotten, schligen nur Geschioffenheit und fefte Golibaritat. Bir ftenen in dem Beftreben, Dufe aufrecht zu erhalten, tren hinter ber Regierung. Giegen bie leiber auch in Spa geubte Gewaltpolitit unserer Gegner protestieren wir entschieden. Mit dem Bedanten der Boiterrerjöhnung Ihrt fich die Knechtung und Lusbeutung best deutschen Boiles nicht vereinbaren. Die fortgesette militarische Bedrohung Deutichlands, namentlich durch Frankreich, ist eine onnernve Gefahr für ben Weltfrieden. Durch einen Einmarsch in bas Ruhrgebiet wird nicht aufgebaut, fondern gerfiort. Wir berlangen von der Welt Gerechtigfeit und Lebenemiglichkeit und die Beendigung ber militariftifchen und tapitaliftifchen Bebruckung. Rur ein lebensfähiges beutiches Bolt wird in der Lage fein, wertbolle Kräfte für den Wiederaufbau der Welt aufzuhringen."

#### Der Gutenberg-Bund im Jahre 1919.

Die christlich-nationale Buchbruckerorganisation (Geschäftsstelle Berlin SO. 16, Kaiser-Franz-Grenadierplat 14) founte thre Witgliederzahl int Jahre 1919 von 1881 auf 2685 steigern. Die Einnahmen betrugen 273 611,34 M., benen an Ausgaben 265 291,53 Mt. gegenüberstehen. Unter den Ausgaben entfallen auf die Arbeitslosenunterstützung 55 621,— M., auf die Krankenunterstützung 26208,75 M., auf die Invalidenunterstühung 21 471,— M. für das Verbandsorgan "Der Typograph" wurden im Berichtsjahre 39 433,96 M. ausgegeben. Der Vermögensbestand des Gutenberg-Bundes betrug am 31. Dezember 1919 627 362,47 M. Der Gutenberg-Bund befindet sich gegenüber der sozialdemokratischen Organisation im Buchbruckgewerbe in einer äußerst schwierigen Stellung. Dennoch hat er sich durchzusehen verstanden, und seine finanzielle Stärke sowie die wachsende Mitgliederzahl zeigt, daß er an Werbetraft täglich gewinnt. Der Gurenberg-Bund gibt seit bein 1. Januar 1920 eine eigene monatliche Fachschrift heraus. Ihm angeschlossen ist eine Lehrlingsabteilung, beren Aufgabe es ist, ben jugendlichen Nachwuchs fachlich und geistig zu schulen.

#### Rein Ginfprucherecht des Obmanns.

Es sind wiederholt Zweifel darüber entstanden, ob bem Betriebsobmann oder dem einzelnen Arbeitnehmer in Betrieben mit weniger als 20 Arbeitnehmern, wo bekanntlich kein Arbeiter- oder Angestelltenrat nach dem Betriebsrätegesetz vorgesehen ist, das Recht zusteht, den Schlichtungsausschuß anzurufen, wenn ein Mitglied dieses Betriebes gegen seine Entlassung Einspruch erhebt. Der Reichsarbeitsminister hat hierauf folgende Auskunft erteilt: "In Fällen, in denen keine Arbeiterräte oder Ungestelltenräte vorhanden sind, können der Obmann oder mangels eines solchen die Arbeitnehmerschaft den Schlichtungsausschuß nur auf Grund des § 20 der Berordnung vom 23. Dezember 1918, also wenn die Kündigung zum Anlaß einer (allgemeinen) Arbeitsstreitigkeit geworden ist, zur Bermittlung, nicht zur verbindlichen Entscheibung anrufen

Am 18. Oktober erfolgte die Gründung bes Verbanbes ber Krantenpfleger.

Bom 25. bis 26. Oktober tage in Frankfurt der erfte Kongreß der chriftlich-nationalen Arbeiter und Angeftellten Deutschlands.

Am 1. November 1903 Gründung des deutsch-nationalen Gartnerverbandes.

der driftlichen Gewertschaften Deutschlands. 1905. Großer Ruhrbergarbeiterftreif. Dazu schreibt der "Bormarts", das Hauptorgan der deutschen Sozialdemotratie, nachbem bisher ber chriftliche Bergarbeiterberband bon

Vom 17. bis 20. Jali 1904 tage in Effen ber fünfte Kongreß

der sozialdemokratischen Presse seit der Gründung als Untermehmerorganisation beschimpft worden war, die christlichen Bergarbeiter hatten in diesem Streit die Führung übernommen. 1906, Streit auf ber Burbacher Hutte. 3500 chriftliche

Metallarbeiter streiken sur Erkämpfung des Koalitionsrechts. Bom 22. bis 24. Juli vierter Kongreß der chriftlichen Gewerkschaften Deutschlands in Breslau.

1907. In diesem Jahre werden die ersten sechs chriftlichen Gewerkschaftler in den Reichstag gewählt.

Am 29. Juni fand die Gründung des Berbandes deutscher Telegraphenarbeiter und Handwerter statt. Dieser Berband ft in dem vorigen Jahre unter seinem Fuhrer Fischer in bas logialdemotratische Lager abgeschwenkt.

Bom 20.—22. Oktober zweiter allgemeiner Kongreß der Prifilich-nationalen Arbeiter und Angestellten Deutschlands zu

Am 11. August 1907 veranstaltete ber christliche Metallarbeiterverband eine Konferenz der hütten- und Walzwerksarbeiter Deutschlands. Gine Folge der Konferenz ist eine Betition bes chriftlichen Metallarbeiterberbandes an ben Reichslag zugunsten der Hütten- und Walzwerksarbeiter. Gegenüber ber neuerbings von innbitalistischer Seite aufgeftellten Bedauptung, die Zentralorganisationen hatten nichts für die Altten- und Balzwerksarbeiter getan, sei diese Tat des christlichen Metallarbeiterverbandes hier besonders erwähnt.

1908. Große Tarifbewegung im Bau-, Hold-, Maler- und Schneibergewerbe. Die betreffenben chriftlichen Berbande find als gleichberechtigter Zariftontrabent mitbeteiligt.

Bom 2—5. August fano in Bitrich die exste internationale Konferenz ber chriftlichen Gewerkschaften statt.

Am 20. November erfolgt die Gründung des Zentral-

berbandes beutscher Eisenbahnhandwerker und Arbeiter (Gip 1909. Das internationale Sekretariat christlicher Gewerk-

chaften mit bem Git in Köln tritt in Wirkfarnteit. Am 20. April schließt sich der Reichsverband beutscher

Reliner Lotaivereine bem Gesamtverbande ber christlichen Gemerfichaften an.

Die Rechte aus S 81 ff. haben nur der Betriebsrat, Arbeiterrat oder Angest. Menrot. Waitergehende Antrage find in der Nationalversammlung abgelehnt worden."

#### Der Graphische Zentralverband im Jahre 1919.

Der Graphische Zentralverband, die diristlich-nationale Gewerlschaft für Buchbinder, Steinbrucker, Lithographen, Chemigraphen, Photographen, Buchdruckereikilisarteiterund -arbeiterinnen (Geschäftsstelle Koln, Benloerwall 91), zählte zum Anlang des Geschäftslahres 1919 1761 Mitglieder. Diese gahl war bis zum 31. Dezember 1919 auf 7923 Mitglieber angewachsen. Die Einnahmen beliefen sich im Geichäftsjahre 1919 auf 212 800,06 W., Ausgaben auf 120028,19 Wt. Das Verbandsvermögen ist auf zirka 100 090, - M. angewachsen. An allen Tarisabichlüssen im granhischen Geworde ist der Berband vereiligt und hat sich auch dort Emgang zu verschaffen gewißt, two die sozialdemokratischen Organisationen bisher vorherrschend waren.

#### Gin seltenes Jubilanm

ift die 200-Jahrfeier der Firma Joh. Wilh. Scheibt, Kammgarnipinnerei und Tuchfarit, Kettwig, und die 100-Jahrfeier der Schwesterstrna Heine. Nierhaus. Ronsdorf und Kettwig. Wohl selten dürfte es den Inhabern zweier Firmen vergonnt fein, gleichzeitig das 200-jährige Jubiläum der einen und das 100-jährige Jubiläum ber anderen Firma festlich zu begehen. Die Firma Joh. With. Scheidt blieft in diesem Jahre auf ein 200-jähriges Bestehen ihrer Tuchfabrik und die Firma Heinr. Nierhaus auf ein 100-jähriges Bestehen ber Bandfabrik zuruck. Bur Würdigung bes feltenen Greigniffes fand am 16. August in nur engstem Kreise eine Doppelfeier statt.

Wir möchten hervorheben, daß es in der Textilindustrie wohl kaum eine Firma gibt, die wie Joh. Will. Scheibt von Vater auf Sohn in jo langer Zeit sich erhalten hat. Auf sechs Generationen von Inhabern und Mitarbeitern bei Soh. Wilh. Scheibt und brei Generationen bei Beinr. Mierhaus find die Unternehmen aufgebaut worden, fo daß die Jubiläen im wahrsten Sinne als Jubiläen der Arbeit und der Arbeitsgemeinschaft anzuschen sind.

Derraftlosen Tätigkeil der Inhaber in allen Generationen, im Berein mit ihren tuchtigen Mitarbeitern, verdanten

beide Fabriken ihren heutigen Weltruf.

Um zur Linderung der Rot der Zeit beizutragen, hatten beibe Firmen den Gebenttag zum Anlaß genommen. ihren Wertsangehörigen eine Entschuldungsbeihilfe zu gewähren, die insgesamt 11/2 Millionen Mark beträgt. Wie man sich auch dazu stellen mag, so zeugt es boch von dem edlen Sinne der Firmen, wenn sie diese Summe zur Berteilung brachten. In Anerkennung dieses und zur Erinnerung wurde ben Firmen von feiten ber Angestellten und Arbeiter Delgemälde und Bilber als Ehrengabe **übe**rreicht.

# Aus unserer Industrie.

#### Eine neue Seibenart.

Der "Secolo", eine italienische Zeitung, berichtet über einen gefährlichen Wettbewerber der Seidenraupe, der in Madagastar lebt: ein spinnenartiges Insett, genannt "Halabe". Das Tier erreicht eine Größe von sieben Bentimeter und erzeugt einen goldgelben Faden von großer Feinheit, aber auch Widerstandsfähigkeit. Dieser Faben bietet gegenüber bem bes Seidenspinners ben großen Borteil, daß er nicht erst gezwirnt werden muß, sondern sich in seinem ursprünglichen Zustande zum Weben eignet. Er kann leicht gebleicht werden, nimmt aber auch alle Farben an. In den waldigen Gegenben der Insel gibt es Millionen dieser Spinnen, und die Eingeborenen haben bereits erfolgreich versucht, thre Arbeit auszumüßen, indent fie lange Bantbusftabe in einer Entfernung von einem halben Meter in die Erde stedten, zwischen denen die Spinnen ihr Werk verrichten. Einem englischen Naturforscher namens holt ift es gelungen, innerhalb 12 Stunden einen Faben von 12 Kilometer Länge dadurch zu erreichen, daß er 22 Spinnen gleichzeitig arbeiten lick. In der Gewerbeschule von Tananarivo sollen gleichfalls ausgezeichnete Ergebniffe erzielt worden sein, so daß anzunehmen ist, daß neue Berbesserungen die prattische Verwendung dieser Spinnenseide verallgemeinern werden. Die Zucht der "Halabe" bereitet keine Schwierigkeiten, da die Tiere mit kleinen Insekten leicht ernährt werden können.

#### Notstandsaufträge an die fächfliche Textilindustrie.

Die sächsische Regierung beabsichtigt Notstandsaufträge an die sächsische Textilindustrie zu vergeben. Die Regierung hat sich bereits mit den maßgehenden Fachverbänden der Textilindustrie deswegen in Verbindung gesetzt. Die Handelskammer Planen hat das Wirtichaftsministerium ersucht, dahin zu wirten, daß die Beschaffungestellen bes Reiches und der Länder die Aufträge zur Deckung bes Bedarfs an Stoffen sur Post- und Gisenbalpebeamte und für Militär sosort, und zwar nicht nur für das laufende Jahr, sondern auch für 1921, vergeben. Die sächsische Riegierung hat diesem Ersuchen bereits entsprochen, und die maßgebenden Stellen haben zugesagt, dem Antrag nach Möglichkeit nachzukommen. Da es sich um sehr erhebliche Mengen von Stoffen, Wirkwaren und Leinen handelt, dürsten diese Norstandsarbeiten bedeutend zur Hebung der Jahrikationskätigkeit in der Textilinduskrie beitragen und auch der Arbeitslosigkeit enigegenwirken.

#### Ueber die Lage der Elberfelder Stoffwebereien.

In der Cloerfelder Stoffweberei ift die Beschäftigung im allgemeinen noch durchaus unzureichenb. Bei einigen Artifein, wie & B. Jutterstoffen und bei einigen Stapel-Qualitäten in liteiberstoffen hat man zwar in ben letten Wachen eine kleine Belevang beobachten können, welche barauf jurückzuführen ist, daß bie Kundichaft, sowohl die Einzelhändler, als auch die Großhändler während der ganzen Sommermonate mit jeglicher Bebarfsbedung vollständig zurückgehalten haben und beshalb in bem Augenblick, ba durch die Besichlechterung unserer Valuta ein Steigen ber Preise herbeigeführt wurde, wenigstens in geringem Umfang zur Bebarfsbeckung ichreiten mußten. Aber felbst hente tann man noch beobachten, daß ber größte Teil ber Rundichaft der weiteren Entwicklung der Dinge nicht ohne Gorge entgegenfieht und damit rechnet, bag bei einer Marung der politischen Lage und ber bann voraussichtlich wieder einschenden Besserung unserer Währung auch mit einem Rachlassen der Preise gerechnet werben muß. Besonders in ben letten Tagen zeigt bie Kundichaft wieder Zweisel an der Festigkeit der Preise und ist deshalb nicht geneigt, auf einige Zeit im voraus zu disponieren. Die Rachfrage erstreckt sich in der Hauptsache auf greisvare Ware. Ob selbst bei einer Besserung unserer Baluta in der nächsten Beit mit einer erneuten Mückwärtsbewegung der Warenpreise gerechnet werden barf, erscheint sedenfalls fraglich, benn man muß berücksichtigen, daß die meisten Webereien ihren Bedarf an Garnen für den Rest des laufenden Jahres und teilweise sogar noch darüber hinaus zu festen Preisen vergeben haben. Die Lage der Möbelstoffivebereien ist im allgemeinen eine sehr-traurige. Man hat zwar hier teilweise noch alte Aufträge porliegen, deren Auslieferung bisher nuch nicht möglich war. Soweit es sich hierbei um Aufträge handelt, die noch zu höheren, als den heutigen Tagespreisen abgeschlossen waren, macht die Rundschaft die benkbar größten Schwierigkeiten und sucht mit allen Mitteln von der Abnahmeverpflichtung loszukommen. In den letten Bochen haben die Möbelftoffwebereien hier und da Menmufterungen herausgebracht, welche gur Belebung des Geschäfts etwas beigetragen haben. Aber auch hier muß man leider gar zu oft feststellen, daß die Abnehmer nicht geneigt find, bie heutigen Preise anzulegen und die Aufträge halten fich deshilb im allgemeinen in ziemlich engen Grenzen. Das Ausfuhrgeschäft ist sowohl in den Erzeugnissen ber Futter- und Meiderstoffwebereien, als auch in Möbelstoffen fast vollständig ins Stocken gekommen. Die vor einigen Monaten einsehende Besserung unserer Baluta in Berbindung mit der fortwährenden Steigerung ber Herstellungstoften durch wiederholte Lohnerhöhungen uim haben bazu geführt, daß die verschiedenen Zweige der Wuppertaler-Stoffwebereien ebenso wie die meisten übrigen Zweige ber beutschen Industrie auf bem Weltmarkte viel zu teuer wurden. Eine erneute Berschlechterung der Baluta kann selbstverständlich zu einer Belebung bes Exportes beitragen, wird aber andererfeits eine Studung im Inlandsgeschäft zur Folge haben, da die deutschje Rundschaft keinessalls geneigt ift, bie hohen Phantasiepreise bes Vorjahres wieder zu bewilligen.

# Aus unserer Bewegung.

#### Die neue Arbeitsorbnung - fertiggeftellt.

Die Beschlußfassung über die einheitliche Arbeitsordnung für die Textilinduftrie ift im Sozialen Ausschuß der Reichsarbeitsgemeinschaft nummehr erfolgt. Von der Reichsarbeitsgemeinschaft wird die Arbeitsordnung gedruckt. Nach Fertigstellung der Formulare werden wir den Ortsgruppen je ein Exemplar zukommen laffen. Es muß nun aber auch bafür geforgt werben, daß die Normalarbeitsordnung überall eingeführt wird.

In einigen Orten und Begirten sind turg vor bem Bustandekommen der erwähnten Arbeitsordnung besondere Arbeitsordnungen vereinbart worden. Diese Arbeitsordnungen bleiben zunächst in Kraft. Eine Nachprüfung derselben kann erst nach sechs Monaten ersolgen.

Der Untrag für bie Normalarbeitsordnung ging von unserem Verbande aus. Ebenfalls auf unfern Untrag beschäftigte sich ber Sozialausschuß am 27. August mit der Frage der Erwerbslosen-fürsorge. Es wurde solgende Entschließung angenommen:

"Angesichis der Tatsache, daß bon den unganstigen Wirtichaftsverhaltniffen bor allem auch die Tertilarbeiterschaft febr hart betroffen wird, anertennt ber Sogialausichus ber Reichsarbeitsgeniemichaft für die Tertilinduftrie die dringende Notwendigkeit erweiterter Fürforgemagnagnen für die Textilarbeiterichaft. Insbesondere ift eine Berbesserung und Erweiterung der Unterstützung für gang und teilweife Erwerbslofe, ferner eine beichleunigte Bergebung bon Staats. und Gemeindentiftragen notwendig. Auch ift eine beffere Belicferung der Tegtilindustrie mit Roblen burch Berfepung berfelben in eine hohere Belieferungstlaffe ichleunigft herbeigu-

Die Entichließung ist insofern von Bedeutung, als fie bei Anträgen auf Erhöhung und Verbesserung der Unterstühung, Einrichtung von Rotstandsarbeiten ic. eine gute Handhabe bietet. Es kann barauf verwiesen werden, daß die Tertilindustriellen diesen Entschluß im Sozialausschuß einstimmig mitgefaßt haben.

Crefeld. Eine Deputation der Crefelder Samtweber beim Oberbürgermeifter ber Stadt Crefeld. Gine am 20. August stattgefundene Betriebsrätekonfereng für die Samtinduftrie beschäftigte sid) auch mit einigen Anträgen, die aus der Arbeiterichaft heraus gestellt waren zur Frage der Erwerbslosenfürjorge. Unter anderem wurde bemängelt bag im Wegensah zu ländlichen Gemeinden die Stadt Crefeld verhälmismäßig recht wenig in dieser Frage getan habe.

Auch die Gewerkschaften hätten sich nicht in der richtigen Art und Weise beiätigt. Man verlangte unter anderem eine große Arbeitslosenversammlung mit anschließenber Demonstration, Umzug usw. Die anwesenden Gewerkschaftsvertreter sowohl von Deutschen wie auch vom diriftlichen Berband legten demgegenüber klar, in welcher Beife die Gewerkschaften fürsorglich tätig gewesen sind und daß letten Endes die Versehung der Stadt Crefeld aus der Klasse C in die Klasse A der Erwerkelosen. fürsorge den Arbeiten der Gewerkschaften zu verdauten fei, die in Eingaben und in mehrsachen Besprechungen mit den Behörden mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln dafür eingetreten seien. Eine Demonstration, ganz besonders aber ein Umzug durch die Stadt lehnten dieselben unter den obwaltenden Umftänden ab, da fie für den ordnungsmäßigen Verlauf einer berartigen Veranstaltung die Bevantwortung nicht übernehmen könnten. Es sei erwiesen, daß bei derartigen Demonstrationen gewisse Clemente ihre Hauptaufgabe darin erblickten, Ausschreitungen herbeizuführen bezw. zu veranlassen. Es wurde dann, wie eingangs gesagt, beschlossen, nochmals an die Stadtverwaltung heranzutreten, um dieselbe auf die, durch die große Arbeitslosigkeit, ganz besonders durch die Kurzarbeit hervorgerusene Kotlage der Arbeiterschaft hinzuweisen. Zu dem Zwecke wurde eine Kommission gebildet, bestehend aus Arbeitern der Samtbranche, die unter Führung der beiden Gewerkschaftsvertreter beim Oberbürgermeister vorsprechen sollten. Diese Besprechung fand am 27. August statt. In Verhinderung des Oberbürgermeisters Dr. Johansen nahm der Beigeordnete Baurat Hentrich an derselben teil. In zweieinhalb-stündiger sachlicher, mit ruhigem Ernst gepaarter Aussprache legten die Arbeiter ihre Wänsche in Bezug auf die zu treffenden Maßnahmen zur Linderung der Arbeitslosigkeit dar. Beigeordneter Hentrich legte demgegenüber die Magnahmen der Stadt Erefeld dar, wie sie seit der lehten Besprechung von derselben getroffen wurden. Im Laufe dieser Besprechung wurde seitens der Arbeiter-ihaft dem Vertreter der Stadt ein überaus trauriges Bild über die Lage des überaus größten Teiles ber Crefelder Arbeiterschaft entrollt. Hoffen wir, daß diese Besprechung, gepaart mit den Gingaben, die die Verbande in dieser Hinsicht schon eingereicht haben, recht bald eine Linderung der Rottage der Crefelder Arbeiterschaft eintreten läßt.

Kollege Kehler vom Gau Hohenzollern-Schwarzwald teilt und mit, daß Hoffnung besteht, es könne in seinem Sau die Arbeitstosigkeit unter den Textilarbeitern bald wieder behoben sein. Es ist dies wohl in der Hauptsache baher möglich gewesen, weil Arbeitskollegen aus allen Gegenden Deutichlands als Selbstäufer von Trifotagen hervorgetreten find. Es war unferer Gewerkschaft möglich, viele Aufträge zu vermitteln, und haben also auf diese Art einen nicht umbedeutenden Erfolg für unsere Mitglieber errungen.

## Erwerbelofenfürforge in Württemberg.

Unsern Kollegen in Württemberg ging auf ihre Eingabe folgende Antwort zu:

Bürtt. Arbeitsministerium. Stuttgart, ben 12. August 1920. T. Mr. 5431,

Betr. Erwerbslosenfürsorge.

Von den verschiedenen Gewerkichaften ift in letter Zeit n. a. auch auf bem Gebiete ber Erwerbelojenfürsorge eine Reihe von Forderungen, und zwar im wesentlichen gleich-lautenden Inhalts, aufgestellt worden. Das Arbeitsministerium hat diese Forderungen einer eingehenden Prufung unterzogen und ist, da es sich durchweg um Fragen handelt, welche der teichsgesetslichen Regelung vorbehalten sind, mit dem Reichsarbeitsministerium in Verbindung getreten. Während bei einem Teil der Forderungen ein Entgegenkommen sich als unmöglich erwiesen hat, ist dei einem anderen Teil ein solches entweder bereits erfolgt oder in Aussicht zu nehmen. Im einzelnen bemerkt das Arbeitsnimisterium:

Hinsichtlich der Schassung von Arbeitsgelegenheit für Er-werbslose ist es den auch vom Arbeitsministerium unterstützten Bemühungen inzwischen gelungen, den Beginn des Neckar-kanalbaues beim Keich durchzusehen. An einer Baustelle ist bereits begonnen, weitere werden in tunlichster Bälde e. schlossen werden. Auch soult ist das Arbeitsministerium be-firebt, durch eine möglichst weitgehende Heranzishung der Attel der produktiven Erwerbslosensürsorge die Schassung

ton Arveitägelegenheit zu fördern. Die gesorderne Erhöhung der Erwerbslosenunterstühungs-sätz ist som Leich aus sinanziellen Gründen abgelehnt worden. Dageges the vom Reichsarbeitsninisterium eine bestimmte Dageges hit vom neugsgevensnumperma eine vertamme Innere mit Ermächtigung der Reichbregierung ausgeworfen worden, um eine besondere Fürsorge für langsristige Ernerbs-lose durchzusühren. Für Württemberg Tommt ein Betrag von etwas über 450000 M. in Betracht, über dessen zwecknäßige Sexwendung die Eiwägungen bereits eingeleitet sind. Bei dieser Gelegenheit wird bemerkt, daß mit Erlaß der R. B. D. dom 6. 5. 20 (K. G. Bl. S. 871) die Verdindung vom Ortslohn und Erwerdslosenunierssühungsjah in ihrer disherigen Gestalt weggesallen ist. Orislöhne haben jür die Erwerdslosenunierschaften der Auf G. ichgenati gl. Liestogne gaven sur die Exwerdslosenwaersüchungssäche nur noch Bedeutung im Rahmen des § 9 Abs. 6 der genannten R.V.D. Da sedoch das Reichsarbeitsministerium hierger mitgefeilt hat, daß es seine nach der genannten Gescheschesimmung gegebenensals ersorderliche Zustimmung grundsählich nicht erteilen ihnne, hat die Erhöhung der Ortslohne für die Fessiehung der Erwerbslosenwitersühungssähe ihre hiebswige Kadenturg verlauer ihre bisherige Bedeutung verloren.

Die Freilassung der gewertschaftlichen Arbeitslosenunterflatungen bon der Anrechnung gemäß § 12 der R & D. über die Erwerbsiosenfürsurge ist vom Reichsarbeitsminifterium gu-

gebilligt morten.

Bezüglich der Wartezeit ist eine erhebliche Wilderung für die allernächste Zeit zu erwarten.

Das die Erwerdslosenunterstöhung nicht als Einkommen im Sinne ber Steuergesege anzusehen und doher von der Gintommeniteuer befreit ift, ift durch Rundichreiben famillichen Hinanzämiern mitgefeilt worden.

Ente Befferstellung der Aussarbeiter burch Hrablebung bes ber Betechning der Kuczarbeiterunterfri bung zu Grunde du legenden hunderifages von 60 auf bu in besoncers be-

grundelen Ausnahmefällen ist von hier aus dem Neichkarbeitsministerium befürwortet worden; der Erlag einer entsprechenben Bestimmung ist in Baloe zu erwarten.

Das Arbeitsministerium stellt anheim, von dem Inhalt bes vorstehenden Schreibens die einzelnen Bezirksberwaltungen ber Gewertschaften in Kenntnis zu feten.

> Für ben Arbeitsminifter: J. V.: Schmucker.

#### Berichte aus den Ortsgruppen.

Amern:St. Georg. Das Interesse ber Mitglieder für die Organisation kann sich am schönsten baburch auswirten, indem die Mitglieder die Bersammlungen sleißig besuchen. Für einen überzeugten Gewerkschaftler allerdings ist der Besuch der Bersammlungen eine Selbstderständlichkeit, und nur recht ungern wird ein solcher einer Bersammlung fernbleiben. Weiß er doch, daß er in der Versammlung sich einmal aussprechen tann, weil er sich bort unter Gleichgesinnten einmal aussprechen kann, weil er sich dort unter Gleichgesunten besindet, die ihn verstehen. So haben wir auch in unserer Ortsgruppe eine ganze Anzahl Mitglieder, die regelmäßige Beriammlungsbesucher sind. Aber leider ist die Zahl der Mitglieder noch größer, die nur selten in den Versammlungen erscheinen. Das zeigte sich auch in der am 29. August abgehaltenen Generalversammlung. Angesichts der wichtigen Tagesordnung mußte unbedingt ein bessere Besuch erwartet werden. Bar es doch eine Frage, die zur Diskussion stand, die jeden interessiert, nämlich die Kariosselbersorgung. Vom kollegen Wilms wurde berichtet über die Verhandlungen, die in dieser Frage mit der Bauernschaft und dem örtlichen Kasino in diefer Frage mit der Bauernschaft und dem örtlichen Rasino gepflogen wurden. Besonders die Preisfrage ist es, welche die Berhandlungen so überaus schwierig gestaltet. Während die Verhandlungen mit der Bauernschaft des Kreises noch nicht abgeschlossen find, hat sich das hiefige örtliche Rafino bereit erklärt, an die Minderbemittelten die Kartoffeln gum Preise von 15 Mark pro Bentner zu liefern. Rur will das Kasino barüber, wer als minderbemittelt gelten foll, felber entscheiden. Bon ber Bersammlung wurde das Entgegenkommen des Siesigen Kalinus anerkannt, jedoch gleichzeitig auch der lebhafte Bunich ausgedrückt, die Berhandlungen mit bem örtlichen Kasino weiterzuführen, und zwar in bem Sinne, daß jeder Arbeiter als minderbemittelt angesehen wird und die Kartosseln zu dem Preise von 15 Mark erhalt. Der Borstand erklätte sich bereit, alles zu versuchen, um letzteres zu erreichen. Am Schlusse der Versammlung wurde noch der Wunsch geäußert, die Bersammlungen wieder regelmäßig monatlich zu halten, was auch geschehen soll. So möchten wir benn schon jest auf die nächste Bersammlung im September hinweisen. Sie wird von ganz besonderer Bedeutung sein. Besonders deshalb, weil

# Du kannst

viel zur Stärfung und Ausbreitung bes Berbandes beitragen,

#### wenn Du

Dir bekannte, unorganisierte Kollegen und Rolleginnen am Ort ober fonftwo mündlich ober schriftlich über den Verband aufklärft. Oder

#### will

Du nur Rugniefer der Arbeit des Berbandes fein und nichts für feine weitere Ausbreitung tun?

dann Bericht erstattet wird über die Bezirkstonferenz und gleichzeitig das Programm aufgestellt werden soll für unsere kommende Herbst- und Winterarbeit. Deshalb möge schon jest eine lebhafte Agitation einfeben für den Befuch diefer Berfammlung, damit es uns gelingt, im kommenden Herbst und Winter recht exprichlich arbeiten zu können für unsere Sache, denn nur vereinte Krast Großes schasst.

Sitorf. Unsere Orisgruppe hielt am 22. August ihre Vierteljahrsversammlung ab. Kassierer Kollege Krohn erstatiete den Kassenbericht. Aus diesem ist zu entnehmen, daß die Vitaliederzahl am Schlusse des zweiten Quartals 170 gegen 155 am Schlusse des vorigen Quartals betrug. Rach Entlostung des Kassierers sand die Wahl eines neuen Vorschaftung des Kassierers sand die Wahl eines neuen Vorschaftung des Kassierers figenben frait, welche burch bas Ausscheiben bes Rollegen Schloffer aus dem Betrieb, welches auch das Ausscheiden aus der Organisation bedeutete, notwendig geworden war. Gewählt wurde der Kollege Anton Engels aus Riederbohlscheid bei Eiters. Wir begrüßen den Kollegen auch von dieser Stelle aus und geben der Hossung Ausdruck, daß es ihm gelingen möge, die Orisgruppe weiter zu stärken. Als Delegierter zur Bezirkesonzerenz wurde der Kollege Krohn gewählt. Hiebau sprach Kollege Küller-Riedersehmar über: "Seschichte, Ausbau und Leistungen des Verbandes". Nachdem noch unter Taris-iragen einige Unterstellungen der ärtlichen Genossen" richtig fragen einige Unterstellungen der örtlichen "Genossen" richtig gestellt worden waren, sand die anregend verlauseus Bersamm-lung mit einem trästigen Schlußwort des Kollegen Engels ihren Abschluß.

Susfirden. Bu einer lehrreichen Mitglieberber ammlung hatte ber Borftand Camstag, ben 21. August, nachmittags 5 Uhr im Lotale Milich eingelaben. Die beiden ersten Puntie der Tagesordnung, Abrechnung vom II. Quartal erstattet von unserm Kassierer Kollege Marz und Wahl der Konferenz-Delegierten nach Repht, aus welcher die Borftandsmitglieber Scherigen und Scheffen jr. herborgingen, murben nach furzer Debatte erledigt. Sobann nahm bas Wort Kollege Sauren aus Duren zu einem gehaltvollen Bortrage über bas attuelle Thema: "Die gegenwärtige Lage in der Textilindustrie". Nedner suhrte eingangs seines Vortrages aus, daß die Lage in unserer Jadustrie als nicht besonders rosig anzusehen sei. Ter Mangel an Robunaterialien, die schwindende Kaustroft, bedinge allgemeine geschäftliche Flane. Jedoch sei tein Grund zum Pessimismus vorhanden, da in allernächster Zeit eine Sieigerung ber Konjuntiur, melde hier am Orte bereits in die Ericheinung trete, im übrigen Deutschland ebenfalls wieder zu erwarten ich. Die alte gewerkschaftliche Treue, das Soli-darustsgesühl und vor allem die Durchklagskrast unseres Berbandes auf sozialem und wirficaitlichem Gebiete murben uns auch diesmal wieder über evtl. Not und Alipven hinweghelsen. Dazu übergebend die Tötigkeit unseres Berbandes in ben letten Monaten gu beleuchter, betonte er bie unbebingt notwen fae Schulung unferer Mitglieder, inshesondere follten na die Petriebsräte bes Studium unferes Beibandsorgans, ben Bestich der Unterrichteterte und der Beriammlungen angelegen fein laffen. Der Rieferent ichlof feinen wirklich ge-

biegenen Bortrag mit einem flammenden Appell an die Bersammelten die sieghaften Iveen unserer chriftlichen Arbeiterbewegung in diesen sturmbewegten Beiten nicht zu berlieren. Die in den lehten Aussichrungen enthaltene ftumme Bitte zur gewerkschaftlichen Treue fand beredten Widerhall in einer Stellungnahme unsererieits zu dem Gebanken einer fogenannten Einheitsfront, welche fürzlich in einer öffentlichen Bersammlung des Deutschen Berbandes propagiert wurde. Das Resultat der Besprechung war die Ablehnung bes Verschmelzungsgedankens. Hauptsächlich aus ibeellen Gründen. Als Parole wurde ausgegeben, getrennt marichieren, vereint fchlagen, was bislang in Gustirchen ftets gum Erfolge geführt bat. Der Vorfibende berichtete über eine billige Schufversorgung, welche bom Kartell aus in die Wege geleitet wurde. Kollege Scheffen berichtete über den Ausban des Konsumbereins "Eintracht" hierjelbst. Hiernach hat eine vorbereitende Kominission, welche fich aus Bertretern aller Stände und Parteien zusammensest, beschlossen, bem erwähnten Konjum beizutreten, um ben fabelhaften Breisen ber hiefigen "fogial" benkenben Geschäftswelt endlich einen Riegel vorzuschieben. Bersorgt werben wir vorerft wöchentlich mit Lebensmitteln und später mit Bedarfsartiteln von ber Bentrale Koln-Millheim, jodaß bei bem enormen Umsatz, der tadellosen Verwaltung und guten Finangkraft Befürchtungen über ein Gelingen unserer Sache grundlos find. Redner ermahnte die Kollegen zur Mitgliedschaft und eifrigen Unterstützung dieses wirklich ohne irgendwelche Kücksicht auf Partei und Gewerkschaft nehmende mirtschaftliche Bolksunternehmen. Mit einem Schluftwart unferes Borfigenden fand bie anregend verlaufene Berjammlung in vorgerückter Stunde einen würdigen Abschluß.

M. Glabbach. Unfere Arbeiterinnenkommiffionen hatten mit ber Beranftaltung eines Ausfluges am Conntag, ben 22. August, ben guten Gedanten, burch öftere Bufammentinfte, auch geschiger Art, bie Freude an ber gemeinsamen Arbeit zu heben, praftisch verwirklicht. Daß ber Ausslug gut gelingen murbe, war fcon im boraus unfere Ueberzeugung. llud doch waren wir überrascht, eine so stattliche Zahl vereinigt zu sehen. Der Weg ind schöne Schwalmtal wurde zu Juß angetreten. Dortselbst angekommen, wurde in einer der vielen Mühlen, wo der gedeckte Kassexisch schon bereit stand, Kast gemacht und sich gelabt. Nachdem sich alle erfrischt hatten, wurden einige Musikvorträge gemacht, da ein Klavierschieler in unserer Witte war Sadann hielt Enlege Lorenz spieler in unserer Mitte war. Sodann hielt Kollege Lorenzeinen prachtvollen Vortrag. Von den Kolleginnen aus den Ortsgruppen Holt, Bettrath, Benn und Hermges wurden humoristische Beiträge verschiedener Art geliefert. Dann sprach Kollege Hormes noch einige pacende Worte. Nach einer kurzen Pause wurde dann das Lanzbein geschwungen. Biel gu fruh tam ber Abend und mit ihm ber Gehluß, benn es hieß aufbrechen. In froher, zufriedener Stimmung wurde der Heimweg angetreten. Wenn auch hierbei noch mancher bon dem plotlich einsehenden Regen naß wurde, so hat dieses doch nicht vermocht, unsere gute Stimmung zu verberben und nicht die Hoffnung auf noch manche folch schöner Veranstaltungen. Wenn auch der Sommer uns folder Möglichkeiten nicht manche mehr gibt, so hoffen wir doch, daß auch der Winter uns noch manchmal so schön vereinigen wird. Denn die Freude ist Ausspannung und Ausporn sür die kommenden

# Besondere Bekannsmachungen.

#### Verbandsbezirk Sannover.

Unsere diesjährige ordentliche Bezirkktonferenz findet für den Süden des Bezirks (Gau Gichsfelb und Gan Fulda) am Sonntag, den 17. Oktober, in Eschwege statt. Für den nördlichen Teil des Bezirks findet die Konferenz am Sonntag, den 24. Oktober, in Hannover statt.

Die Ortsgruppen werden ersucht, die laut § 26 bes Statuts erforderlichen Wahlen vorzumehmen.

Anträge zur Konferenz sind spätestens bis zum 1. Oktober der Bezirksleitung einzureichen.

Tagesordnung, Lokal und Beginn der Konferenz wird ben Ortsgruppen durch Rundschreiben noch bekannt gegeben. Mit kollegialem Gruß!

Die Begirkeleitung: A. Lensing.

## Versammlungskalender.

Sottbus. 25. September, 61/2 Uhr, im Lokale Königs-Bier-Haus, Familienabend mit Monatsversammlung.

# Inhalfsverzeichnis.

Artikel: Boden- und Wohnungsreform. — Unfer Berband und die arbeitslosen Mitglieder. — Die christlichen Gewerkschaften zum Generalstreik. — Fenilleton: Wir. — Bak alle Kolleginnen und Kollegen wiffen follten! — Allgemeine Rundschau: Lolkswirtschaftlicher Ausbildungskurfus. — Eine machivolle Kundgebung ber chrifilich-nationalen Arbeiter bewegung in Siegen. — Der Gatenberg-Bund im Jahre 1919. - Rein Einspruchsrecht bes Obmanns. - Der Graphische Bentralverband im Jahre 1919. — Ein seltenes Jubildum. — Aus unserer Industrie: Gine neue Seidenart. — Notftands aufträge an die sächsische Textilindustrie. — Ueber die Lage ber Elberfelber Stoffmebereien. — And unferer Bewegung: Die neue Arbeitsordnung — fertiggestellt. — Crefeld. — Aus bem Gau Hohenzollern-Schwarzwald. — Erwerbslosenfürsorge in Württemberg. — Berichte aus den Ortsgruppen: Amern-St. Georg. — Eitorf. — Gustirchen. — M.-Gladbach. — Besondere Bekanntmachungen. — Versammlungs kalender.

Für die Schriftleitung verantwortlich i. B.: C, Holdgens, Dülseldorf 56, Konkordiaskr. 7.